



HANDLUNGSKONZEPT: VIELFALT IM ENGAGEMENT FÜR NEUKÖLLN

Einbindung von Migrantenselbstorganisationen und Menschen mit
Zuwanderungsgeschichte in die Neuköllner Engagementlandschaft
und die Arbeit des Neuköllner EngagementZentrums



Bezirksamt
Neukölln

BERLIN



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
STANDPUNKTE.....	4
EINLEITUNG.....	6
METHODIK	8
NEZ.....	8
Yeşil Çember - ökologisch interkulturell.....	9
Shalom Rollberg.....	10
MSO-Abschlussveranstaltung im Rathaus Neukölln.....	11
ERGEBNISSE.....	13
Zugangsbarrieren.....	14
Bedarfe und Potenziale	15
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	17
Neuköllner EngagementZentrum	17
Konkrete Umsetzung durch das NEZ	18
Bezirksamt Neukölln.....	19
Konkrete Umsetzung durch das Bezirksamt	20
AUSBLICK.....	21
Projekt AG.....	21
Engagement Konferenz Neukölln.....	21
Evaluation	22
MITWIRKUNG UND DANKSAGUNG	23

VORWORT



Liebe Neuköllnerin, lieber Neuköllner,

Neukölln ist ein vielfältiger Bezirk. Ich bin froh, dass Menschen jeglicher Herkunft und die vielen migrantischen Vereine ganz selbstverständlich Teil unserer lebendigen und engagierten Zivilgesellschaft sind. Die Themengebiete, in denen sie sich engagieren, sind dabei so vielfältig wie unser Bezirk selbst. Von Beratungen und Begleitungen über Kultur und Sport bis hin zur Umweltbildung. Dieses Engagement macht unseren Bezirk reicher und ist zugleich ein Ankerpunkt für viele Neuköllner*innen, die von diesen Angeboten profitieren.

Die vergangenen Jahre waren jedoch nicht einfach. Doch es hat sich gezeigt, zu welchen großen Leistungen wir in Neukölln fähig sind. Ob bei der Aufnahme von Geflüchteten aus Syrien, während der Corona-Pandemie oder aktuell bei der Unterstützung der Geflüchteten aus der Ukraine. Wir können auf das große Engagement in unserem Bezirk stolz sein.

Das Neuköllner EngagementZentrum ist dabei seit seiner Eröffnung 2018 ein wichtiger Teil unserer Zivilgesellschaft. Es unterstützt nicht nur Engagierte bei der Suche nach einem passenden Engagement, sondern unterstützt mit Vernetzungs- und Qualifizierungsangeboten auch viele Akteur*innen in unserem Bezirk.

Es ist daher umso wichtiger, dass das NEZ in den vergangenen knapp 2 Jahren einen besonderen Fokus auf das Engagement von und in migrantischen Vereinen gelegt hat. Das NEZ als bezirkliche Freiwilligenagentur soll eine Plattform für die komplette Zivilgesellschaft sein. In den vergangenen Jahren haben wir das NEZ auch unter den migrantischen Vereinen noch bekannter gemacht. Gleichzeitig konnte unsere Freiwilligenagentur viele neue Akteur*innen kennenlernen. Gemeinsam sind sie in einen Austausch gekommen, wie die Einbindung von migrantischen Vereinen in die aufgebauten Engagementstrukturen noch besser gelingen kann.

Ich freue mich daher über die Veröffentlichung dieses Handlungskonzeptes. Es stellt die Herausforderungen in der Arbeit des NEZs aus den vergangenen Jahren dar und gibt zudem wichtige Hinweise, wie unsere bezirklichen Strukturen noch mehr Akteur*innen einbinden können. Das vorliegende Konzept ist aber nur ein aktueller Stand. Es ist viel zu tun. Bessere Zugänge, sprachliche Vielfalt, vereinfachte Bürokratie – all diesen Themen müssen wir uns stellen. Nun gilt es, das Konzept in konkreten Taten umzusetzen und immer weiter zu entwickeln. Gehen wir es an!

Ich danke den Kolleg*innen des Neuköllner EngagementZentrums und seinen Kooperationspartner*innen, allen voran Shalom Rollberg und Yeşil Çember, sehr herzlich für die gute Arbeit in den vergangenen Jahren und freue mich sehr, als Bezirksbürgermeister auf unsere engagierte Zivilgesellschaft zählen zu können.

Ihr Martin Hikel
Bezirksbürgermeister Neukölln

STANDPUNKTE

„Die Menschen aus 190 Nationen, die in Berlin zusammenleben, geben unserer Stadt ihr Gesicht und prägen jeden Tag unsere offene, freie und vielfältige Gesellschaft. Der verbreiteten Gleichgültigkeit und auch dem Gefühl vieler Menschen, nicht gehört zu werden, müssen wir gemeinsam gegensteuern.

Mein Appell ist: Habe den Mut, Pionierin zu sein und werde dein eigenes Vorbild, wenn andere fehlen. Die Rahmenbedingungen müssen geschaffen und verbessert werden, aber unser innerer Antrieb, Sachen in unserer Umgebung zu verbessern, ist das, worauf es am Ende ankommt. Berlin ist eine Demokratie-Werkstatt, in der alle willkommen sind und sich einbringen können.

Der Senat fördert die Teilhabe von Migrantenselbstorganisationen vor allem durch die Zusammenarbeit in den Gremien der Integrationsbeauftragten und durch direkte Förderung. Darüber hinaus wollen wir neue Akzente für Berlin als Einwanderungsstadt mit einem Migrationsmuseum, einer Kampagne zur interkulturelle Öffnung des Öffentlichen Dienstes sowie der Verbesserung von Einbürgerungen setzen.“

Ana-Maria Trăsnea

Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund und Staatssekretärin für Engagement- / Demokratieförderung und Internationales

*„Die vom Bezirksamt und dem Neuköllner EngagementZentrum aufgebauten Engagementstrukturen sind für alle da. Ich freue mich daher, dass so viele unterschiedliche Akteur*innen aus dem Bezirk an diesem Handlungskonzept mitgewirkt haben. Damit setzen wir in Neukölln direkt die Berliner Engagementstrategie um und öffnen die Tür für eine vielfältige und tolerante Zivilgesellschaft. Lassen Sie uns gemeinsam die Zugangshürden überwinden, die gesammelten Handlungsempfehlungen umsetzen und unsere Engagementgeschichten in Vielfalt weiterschreiben.“*

Philipp Rhein

Engagementbeauftragter Bezirksamt Neukölln

*„Bürgerschaftliches Engagement schafft Möglichkeiten zu demokratischer Teilhabe. Als NEZ möchten wir allen Neuköllner*innen diese Erfahrung zur aktiven gesellschaftlichen Mitgestaltung und der damit einhergehenden Selbstwirksamkeit aufzeigen. Daher ist es uns wichtig, gemeinsame Wege der Kommunikation zu finden und Zugangsbarrieren abzubauen, damit so viele Menschen wie möglich von unseren Angeboten profitieren können.“*

Olivia Reber

Projektleitung Neuköllner EngagementZentrum

„Wir engagieren uns mit MORUS 14 seit fast 20 Jahren im Neuköllner Rollbergviertel mit vielen – und vor allem vielfältigen – Ehrenamtlichen. In unserem Projekt, 'Shalom Rollberg' setzen sich beispielsweise jüdische, vor allem israelische, Freiwillige für Chancengleichheit im Rollbergviertel und gleichzeitig gegen Antisemitismus ein. Vielfalt im Ehrenamt ist für uns kein Selbstzweck, sondern Grundlage für ein gutes Zusammenleben und gelebte Solidarität.“

Susanne Weiß

Geschäftsführerin MORUS 14 e.V.

„Meine Gespräche mit den vielen Migrantenvereinen haben sehr deutlich gezeigt, dass ein unglaubliches – sogar fast selbstloses – Engagement im Bezirk vorhanden ist. So viele Menschen sind bereit, auf ihrem Engagementweg noch aktiver zu werden, wenn ihnen so manche Steine aus dem Weg geräumt würden. Ich bin sicher, dass dies gut möglich ist und hoffe sehr, dass der politische Wille dafür stark genug ist.“

Gülcan Nitsch

Geschäftsführerin Yeşil Çember

EINLEITUNG

Bürgerschaftliches Engagement spielt eine wichtige Rolle für die politische Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Partizipation von Bürger*innen, schafft Teilhabe und trägt wesentlich zur Demokratiestärkung bei. Freiwillig Engagierte haben zudem größeres Vertrauen in die demokratischen Institutionen als Nicht-Engagierte (vgl. Der deutsche Freiwilligensurvey 2019¹). Wie in seiner Engagementstrategie festgeschrieben, verfolgt auch das Land Berlin das Ziel, Wissen und Kompetenzen von Migrantenselbstorganisationen sowie Menschen mit Fluchterfahrung stärker einzubeziehen und letztere als Zielgruppe für freiwilliges Engagement zu stärken (vgl. Berliner Engagementstrategie 2020-2025, Handlungsempfehlung 5).

Als bezirkliche Struktur der Engagementförderung hat das Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) daher den Anspruch, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen anzusprechen und zu erreichen. Doch nicht alle Bevölkerungsgruppen können in gleichem Maße durch freiwilliges Engagement an der Gesellschaft teilhaben und sie so mitgestalten.

Das Neuköllner EngagementZentrum wurde im März 2018 als bezirkliche Freiwilligenagentur in Neukölln, in Kooperation zwischen dem Bezirksamt Neukölln, der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. und der Bürgerstiftung Neukölln (bis Ende 2021), eröffnet. Das Projekt wird im Rahmen des Netzwerkfonds als Förderangebot aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“ der „Zukunftsinitiative Stadtteil“ durchgeführt und aus dem „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) finanziert.

Das NEZ als hauptamtliche Struktur hat die Aufgabe, bürgerschaftliches Engagement in Neukölln zu stärken und richtet sich mit seinen Angeboten im Wesentlichen an drei Zielgruppen:

- **Aktive Ehrenamtliche und Engagementinteressierte**

Im NEZ werden Menschen zu Engagementmöglichkeiten in Neukölln beraten und entsprechend ihrer Interessen an Einsatzstellen vermittelt. Außerdem erfahren sie Qualifizierung, Möglichkeiten zum Austausch und Anerkennung.

- **Gemeinwohlorientierte Organisationen, Vereine und Initiativen**

Das NEZ bietet für zivilgesellschaftliche Strukturen die Vermittlung von Freiwilligen sowie Vernetzung, Qualifizierung und Beratung im Bereich Freiwilligenmanagement an.

- **Unternehmen**

Unternehmen können sich vom NEZ über die Möglichkeiten von Unternehmensengagement beraten lassen und an themenspezifischen Veranstaltungen teilnehmen.

¹ Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2019. Simonson, et al. (Hrsg.). Springer VS Wiesbaden.

In der Evaluation und aus den Erfahrungen des ersten Projektzeitraums des Netzwerkfonds (2017 – 2020) hat sich gezeigt, dass Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ihre Selbstorganisationen innerhalb der Zielgruppen des NEZ deutlich unterrepräsentiert sind. Sowohl bei den Ehrenamtlichen, als auch bei den Organisationen und Unternehmen sind Menschen mit Zuwanderungsgeschichte nicht in dem Umfang vertreten, wie es der Bevölkerungsstruktur und auch der Engagementstruktur im Bezirk entsprechen würde.² Im Rahmen der zweiten Förderperiode wurde das NEZ daher um den inhaltlichen Baustein „Einbindung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Migrantenselbstorganisationen (MSO)“ ergänzt.

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte engagieren sich in einem ähnlichen Maß, wie Menschen der Mehrheitsgesellschaft. Migrantenselbstorganisationen sind wichtige Akteur*innen der Zivilgesellschaft, ihre Arbeit fördert Partizipation, Integration und Toleranz (vgl. Klie et al. 2016³). Ihr Engagement ist aber oftmals viel weniger bürokratisiert oder institutionalisiert und somit in der bezirklichen Engagementstruktur weniger sichtbar. Wir verfolgen mit diesem thematischen Schwerpunkt das Ziel, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und deren Selbstorganisationen dabei zu unterstützen, mit ihrem Engagement die Gesellschaft auch institutionell mitzugestalten und aktiv Teilhabe sowie Wertschätzung zu erfahren. Dazu zählt für uns einerseits die Gewinnung von Kooperationspartner*innen (Vereine, Initiativen, Organisationen etc.) aus den jeweiligen Communities, als auch das Erreichen von neuen Zielgruppen mit potenziellen Freiwilligen. Wir wollen herausfinden, wie sich das Engagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Rahmen unserer Dienstleistungsstruktur einfügen kann. Welche Zugangsbarrieren sich in diesem Zusammenhang definieren und identifizieren lassen und welche Bedürfnisse und Wünsche der Organisationen und Freiwilligen gegenüber der bezirklichen Engagementstruktur bestehen. Schließlich sollen so die Zugänge zur Dienstleistungsstruktur des NEZ und zu den Engagementstrukturen im Bezirksamt Neukölln erweitert und mögliche Machtstrukturen überwunden werden.

² Aktuell hat das NEZ Kooperationspartnerschaften mit 156 Akteuren, davon sind 17 Akteure als MSO einzustufen. Dies sind 11% aller Partnerschaften. Stand: 09/2022.

³ Klie et al. (2016): Engagement von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Fluchterfahrungen – Vielfalt, Potenziale, Desiderate. NDV. Abhandlungen. 26 (6), 264-272.

METHODIK

NEZ

Zielsetzung und Kooperation mit Yeşil Çember und Shalom Rollberg

In Zusammenarbeit mit dem damaligen Integrationsbeauftragten im Bezirksamt Neukölln fanden im Jahr 2019 erste projektvorbereitende Maßnahmen statt, bei denen sich mit der Ausgangslage im Bezirk vertraut gemacht wurde. Die erste Phase des Projektes fand dann von Januar 2020 bis März 2020 statt. In dieser Zeit wurde der aktuelle wissenschaftliche Forschungsstand erarbeitet sowie entsprechend Ziele und die Methodik formuliert. Es wurde deutlich, dass für ein erfolgreiches Erschließen der Zielgruppen Wissen von Expert*innen und Unterstützung von Akteur*innen mit Zuwanderungsgeschichte selbst gefragt sind.

In der zweiten Projektphase von Mai 2021 bis Juli 2021 hat das NEZ mit Unterstützung der Stabsstelle für Dialog und Zukunft aus dem Bezirksamt Neukölln eine Ausschreibung durchgeführt. Es wurde je eine Organisation aus einer prägenden Community in Neukölln - der israelisch-jüdischen und der arabisch-türkischen Community - zur Unterstützung der weiteren Projektarbeit gesucht und gefunden. Mit diesen wurde am 12.08.2021 das Auftaktgespräch durchgeführt.

Bei den Partnerorganisationen handelt es sich um **Yeşil Çember**, die seit 15 Jahren Bildungsarbeit zu Umweltthemen, vor allem für türkisch- und arabischsprachige Menschen in Deutschland, leisten und darüber hinaus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu diesen Themengebieten beraten. Zudem wurde mit dem **MORUS 14 e.V.** zusammengearbeitet, der sich für Bildung, Integration und Gewaltprävention im Rollbergviertel einsetzt. Hierzu gehört auch das Projekt **Shalom Rollberg** bei dem sich jüdische Bürger*innen als ehrenamtliche Mentor*innen engagieren und meist arabischstämmige Kinder bei den Hausaufgaben unterstützen oder gemeinsam Ausflüge unternehmen.

Die beiden Organisationen haben dabei sowohl ihre eigene Expertise eingebracht als auch ihre jeweilige Community in die Frage eingebunden, wie eine bessere Einbindung von Migrantenselbstorganisationen und Menschen in Zuwanderungsgeschichte in die bezirkliche Engagementstruktur gelingen kann. Sie sind dabei mithilfe von verschiedenen Evaluationsansätzen (qualitative Interviews, Onlinebefragungen, Gruppendiskussion) vorgegangen.

Aktivierung des Netzwerks

Weiterhin bestand die Rolle des NEZ darin, sein bestehendes Netzwerk an Kooperationspartner*innen über die Arbeit im Projekt zu informieren und diese an konkreten Punkten zu aktivieren. So wurden bestehende Kooperationspartner*innen und Einsatzstellen für Engagement im Umfeld des NEZ für das Thema sensibilisiert und gewonnen. Etwa für das unten weiter ausgeführte Speed-Dating fand ein intensiver Austausch mit Organisationen statt, die sich gerne für Freiwillige aus unter anderem der israelisch-jüdischen Community öffnen möchten.

Eine Aufgabe bestand darin, die enge Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt zu nutzen, um für das Thema auch in der politisch-administrativen Landschaft Neuköllns zu werben. Das NEZ stellte etwa den Baustein im Integrationsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung vor oder vernetzte sich mit der Integrationsbeauftragten im Bezirksamt. Durch diese Maßnahmen entstanden hilfreiche Hinweise und wertvoller Austausch für das weitere Vorgehen im Baustein.

Unterstützende Funktion für Maßnahmen der Kooperationspartner*innen

Das NEZ unterstützte die Vorgehensweise der Kooperationspartner*innen mit Ressourcen und Austausch. So wurden etwa geplante Veranstaltungen mitgestaltet und personell unterstützt. Darunter die Veranstaltungen zu Engagementmöglichkeiten und das Speed-Dating von Shalom Rollberg sowie die Abschlussveranstaltung „Neukölln: miteinander – füreinander“ im Rathaus Neukölln.

Gleichzeitig koordinierte das NEZ das Gesamtverfahren und die Abstimmung mit relevanten Akteur*innen, wie dem Bezirksamt. In diversen Austausch- und Planungsrunden mit Shalom Rollberg, Yeşil Çember und dem Bezirksamt Neukölln wurde die Agenda des Projektes erarbeitet und ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt. Zur Hälfte der Zusammenarbeit mit Shalom Rollberg und Yeşil Çember entwickelte das NEZ einen Fragebogen zu den bisherigen Erkenntnissen im Projekt. Mit dieser Grundlage konnten erste Ergebnisse gesammelt und die weitere Arbeit abgestimmt werden. Auch die Struktur dieses Handlungskonzeptes entstand in Abstimmung mit den beiden Organisationen.

Yeşil Çember – ökologisch interkulturell

Um die Handlungsempfehlungen partizipativ zu formulieren, kontaktierte Yeşil Çember verschiedene Migrantenselbstorganisationen in Neukölln. Die Resonanz war zunächst gering und die Pandemielage erschwerte zusätzlich den Zugang zu den Organisationen und Vereinen. Der ursprüngliche Plan, eine gemeinsame Veranstaltung für die Zielgruppe zu organisieren und sie untereinander zu vernetzen, konnte daher nicht umgesetzt werden. Stattdessen wurden mit elf türkischen und arabischen MSO Einzelinterviews geführt. Diese dauerten bis zu 2 Stunden. Die Interviews fanden entweder vor Ort oder telefonisch statt, in einem Fall auch schriftlich. Durch diese Methode konnte ein direkter Kontakt zwischen der befragten MSO und Yeşil Çember erreicht werden. Es wurden auch noch weitere MSO angefragt. Diese haben jedoch trotz Nachfrage nicht geantwortet oder hatten kein Interesse an einer Mitwirkung.

Bei den elf Terminen fand zunächst eine Kennenlernrunde und die Vorstellung des Projektzieles statt. Darauf folgten Fragen zu den Vereinen, ihrer Einbindung in die Engagementstrukturen im Bezirk, zur Bekanntheit des NEZ und zu grundsätzlichen Bedarfen der MSO. Die Teilnehmenden sammelten ihre Gedanken dazu, die im Anschluss präsentiert und diskutiert wurden. Sie teilten offen ihre Gedanken und Gefühle. Im Fokus lagen dabei die gemeinsamen Erfahrungen und Wünsche.

Die Ergebnisse der Interviews wurden in einer Tabelle gesammelt. Aus ihnen geht hervor, dass etwa der Hälfte der Akteur*innen das NEZ als Freiwilligenagentur nicht bekannt war. Darüber hinaus fehlten einigen Interviewten der Bezug zu den bezirklichen Strukturen und eine Anerkennung von Seiten des Bezirksamtes. Die Ergebnisse aus den Interviews wurden daher auch dem Bezirksamt übergeben.

Shalom Rollberg

Während Yeşil Çember Organisationen und Vereine in den Fokus ihrer Analyse stellte, konzentrierte sich Shalom Rollberg auf Perspektiven und Bedürfnisse der Freiwilligen. Es wurden verschiedene Formate erprobt, um Menschen aus Israel, die an einem Engagement interessiert sind, zu erreichen und mit ihnen in Kontakt zu treten.

Veranstaltung zu Engagementmöglichkeiten in Neukölln

Auftakt dafür war eine offene Veranstaltung, bei der während des Laubhüttenfests in der Synagoge am Fraenkelufer gemeinsam mit dem NEZ Engagementmöglichkeiten in Neukölln vorgestellt wurden. Gleichzeitig wurde versucht, Motivation und Interessen von potentiellen Ehrenamtlichen besser kennenzulernen. Dazu wurden zur Interaktion anregende Plakate entwickelt, die beschrieben oder beklebt werden konnten.

Es kamen deutlich weniger Personen als sich für die Veranstaltung angemeldet hatten. Hauptgrund dafür war wahrscheinlich, neben den gleichzeitig stattfindenden Wahlen zum Bundestag und zum Abgeordnetenhaus, die in unmittelbarer Nähe verlaufende Strecke des Berlin-Marathons. Grundsätzlich - an anderem Ort und zu einem anderen Zeitpunkt - stieß das Format jedoch durchaus auf Interesse und ist ausbaufähig.

Online-Umfrage

Aufgrund der geringen Anzahl an Teilnehmer*innen an der Auftaktveranstaltung, wurde eine Online-Umfrage auf Hebräisch durchgeführt, um mehr über die Motivation und Interessen potentieller israelischer Ehrenamtlicher zu erfahren. Diese wurde in verschiedenen Facebook-Gruppen für Israelis in Berlin veröffentlicht. Die Umfrage wurde von insgesamt 25 Personen beantwortet. Am Ende der Umfrage wurde den Interessierten zudem die Möglichkeit der Kontaktaufnahme an das NEZ gegeben.

Regelmäßiger Stammtisch

Bei einem Treffen der Freiwilligen von Shalom Rollberg entstand Ende 2021 die Idee eines regelmäßigen Stammtisches, zu dem auch noch nicht Engagierte eingeladen werden. Diese lernen so niedrigschwellig Möglichkeiten des Engagements bei Shalom Rollberg oder einer anderen Organisation kennen.

Es handelt sich hierbei um ein sehr vielversprechendes Format, um mögliche Engagierte anzusprechen. Allerdings funktioniert es wahrscheinlich vor allem dann, wenn die Gruppe sich gemeinsam in einer Sprache verständigen kann (z.B. Hebräisch oder Englisch). An den monatlichen Treffen nehmen in der Regel acht Teilnehmende plus ein bis zwei Interessierte teil.

Speed-Dating

Das Format „Speed-Dating“ verfolgte die Idee, potentielle Freiwillige mit Einrichtungen in Neukölln, die spezifisch Interesse an israelischen Freiwilligen haben, bekannt zu machen. Das bedeutet, dass die Freiwilligen den Tisch wechseln und mehr über die jeweiligen Engagement-Möglichkeiten erfahren können, bis sie den richtigen Ort gefunden haben. Das NEZ hat aus seinem Netzwerk fünf Organisationen für das Speed-Dating aktiviert. Die Sichtbarkeit der Facebook-Veranstaltung war vielversprechend - etwa 2.000 Leute haben die Ankündigung gesehen, etwa 40 haben sie mit „interessiert“ markiert, allerdings kamen am Ende lediglich zwei Personen.

MSO-Abschlussveranstaltung im Rathaus Neukölln

Am 23. Juni 2022 fand die Abschlussveranstaltung **„Neukölln: miteinander – füreinander“** des Projektes im Rathaus Neukölln statt. Es kamen ca. 60 Personen aus ungefähr 30 Organisationen und Vereinen, Vertreter*innen aus dem Bezirksamt sowie Abgeordnete aus vier Fraktionen der Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung zusammen. Zu der Veranstaltung hatte das NEZ gemeinsam mit dem Neuköllner Bezirksbürgermeister, Martin Hikel, eingeladen.

Herr Hikel hat die Veranstaltung mit einer Rede eröffnet. Zu Beginn hat das NEZ zunächst über die Ansätze und Ziele des Projektes und über seine Arbeit als Freiwilligenagentur informiert. Den Teilnehmer*innen wurden dabei die bisherigen Ergebnisse der Evaluationen und Veranstaltungen von Yeşil Çember und Shalom Rollberg vorgestellt. Im Anschluss gab es eine offene Runde, bei der sich alle Anwesenden gemeinsam vernetzen und austauschen konnten. Es waren Stellwände vorbereitet, bei denen die Teilnehmer*innen mit dem NEZ, Shalom Rollberg und dem Engagementbeauftragten des Bezirksamtes ins Gespräch kommen konnten. Dabei wurden weitere Zugangsbarrieren, Bedarfe und Handlungsempfehlungen gesammelt, die die bisherigen Ergebnisse ergänzten.



Abbildung 2: NEZ, MSO-Abschlussveranstaltung, offene Gesprächsrunde mit Martin Hikel

In einem zweiten Teil der Veranstaltung wurden zwei konkrete Arbeitsgruppen gebildet. Die eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Einbindung von Migrantenselbstorganisationen in die für September 2022 vom Bezirksamt geplante Engagement Konferenz Neukölln. Die zweite Arbeitsgruppe war der Auftakt einer Projekt-AG, bestehend aus dem NEZ und mehreren MSO. Hier sollte ein gemeinsames Projekt geplant werden, für welches selbstständig Fördermittel akquiriert werden sollten. Mehr dazu im **Ausblick**.

Am letzten Drittel der Veranstaltung nahm auch Ana-Maria Trăsnea, Staatssekretärin für Engagement-/Demokratieförderung und Internationales des Landes Berlins, teil. Ihr wurden alle Ergebnisse der offenen Gesprächsrunde vorgestellt. Zum Ende der Veranstaltung hielt sie eine Abschlussrede, bei der sie auch auf ihre persönlichen Erfahrungen als Berlinerin mit Migrationshintergrund einging.

ERGEBNISSE

Auf einer Skala zwischen „gar nicht“ und „sehr“ konnten die Teilnehmenden auf der Abschlussveranstaltung einordnen, wie sehr sie sich in die bestehenden Neuköllner Engagementstrukturen eingebunden fühlen. Dabei ist eine breite Streuung ersichtlich, welche die Ergebnisse aus den vorangegangenen Interviews bestätigen (s. Abb. 3).

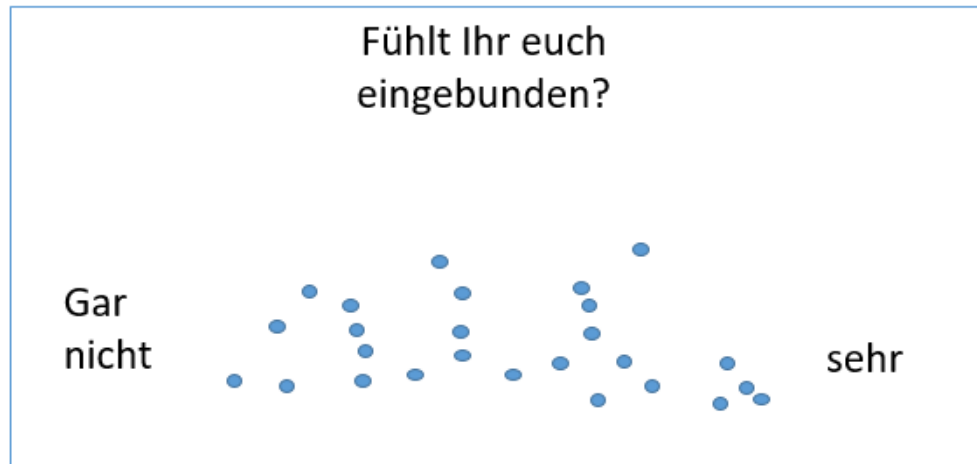


Abbildung 3: NEZ, MSO-Abschlussveranstaltung

Viele der anwesenden Organisationen und Vereine waren bis dato keine Kooperationspartner*innen des NEZ. Zudem war es für einige die erste bezirklich organisierte Vernetzungsveranstaltung. Dies und der vergleichsweise geringe Anteil von MSO unter den Kooperationspartnerschaften des NEZ lassen auf einen eher geringen Grad der Eingebundenheit in die bezirkliche Engagementstruktur schließen. Um die Gründe dafür herauszufinden, werden im Folgenden die in den verschiedenen Evaluationen erarbeiteten Zugangsbarrieren dargestellt.



Abbildung 4: NEZ, MSO-Abschlussveranstaltung, Vorstellung der Evaluationsergebnisse

Zugangsbarrieren

Welche Zugangsbarrieren gibt es für MSO und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die bezirklichen Engagementlandschaft?

Bürokratische Hürden bzw. das Unbehagen gegenüber deutschen Institutionen und ihren komplexen Strukturen stellen eine Zugangsbarriere dar. Auch die an bürokratischen Verfahren orientierte Sprache auf Formularen ist eine Hürde für Engagierte, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen.

Sprachliche Hürden erschweren Zugänge für MSO und Freiwillige. Dies betrifft die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation der Freiwilligenagentur und des Bezirksamts. Auch Beratungsangebote, die lediglich auf Deutsch angeboten werden, wirken für viele wenig einladend. Hinzu kommen Gefühle der Scham und Zurückweisung, wenn komplizierte Formulierungen nicht verstanden werden.

Viele bestehende Angebote sind für viele MSO **nicht kultursensibel** und sie fühlen sich daher nicht immer angesprochen. Es mangelt oft an gezielter, zielgruppenspezifischer Kommunikation.

Teilweise führt das **Konkurrenzdenken zwischen Organisationen und Vereinen** um Ansehen und Ressourcen zu weniger Vernetzung und weniger Nutzung der möglichen Synergien. Oftmals gibt es ähnliche Wünsche und Bedarfe, für die sich Kooperationen anbieten würden.

Unwissen über die Arbeit der Freiwilligenagentur und die bezirkliche Engagementstruktur hält Organisationen, Vereine und Freiwillige davon ab, die verfügbaren Angebote zu nutzen.

Die **Knappheit finanzieller Ressourcen** führt häufig dazu, dass die Organisationen und Vereine viele Ressourcen darauf verwenden müssen, Kosten (bspw. Mietkosten) zu decken, sodass die eigentlichen Themen und Ziele des Engagements hintenanstehen.

Der **Zugang zu Fördermöglichkeiten** kann durch sprachliche und bürokratische Barrieren und undurchsichtige, nicht-bedarfsgerechte Fördermöglichkeiten erschwert werden.

Durch mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten werden die meisten Tätigkeiten (u.a. Öffentlichkeitsarbeit) innerhalb der Organisationen ehrenamtlich ausgeführt, daher sind die **zeitlichen Ressourcen** sehr begrenzt. Dies wiederum führt zu **fehlender Sichtbarkeit und Vernetzung**.

Fehlende Räumlichkeiten schränken die Potentiale der Organisationen und Vereine ein, da sie ihre Projektideen nur eingeschränkt oder gar nicht umsetzen können. Hohe Kosten für Räumlichkeiten, die oft nicht gut für die entsprechenden Projekte geeignet sind, wirken als Barriere, die die eigentliche Arbeit der Organisationen erschweren.

Wenig Erfahrung im Freiwilligenmanagement erschwert es, **Freiwillige zu motivieren und längerfristig zu gewinnen**.

Zuzüglich zu bestehenden Zugangsbarrieren gibt es auch viele offene Bedarfe von Migrantenselbstorganisation. Teilweise überschneiden sich diese mit grundsätzlichen Problemlagen, die von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen genannt werden. Es gibt jedoch auch spezifische Bedarfe (siehe unten), die in diesem Maße bisher weder beim NEZ, noch beim Bezirksamt aufgekommen sind. Dies lässt sich auch auf die fehlende Einbindung in die Engagementstrukturen zurückführen.

Bedarfe und Potenziale

Welche Bedarfe gibt es für eine bessere Einbindung und stärkere Zusammenarbeit zwischen MSO, bezirklicher Engagementstruktur und Freiwilligen? Welche Potentiale warten darauf, aktiviert zu werden?

Organisationen/Vereine/Initiativen stärken

Um laufende Kosten zu decken und mehr Ressourcen für die Kernthemen des Engagements zu haben, benötigen Vereine und Organisationen insbesondere **finanzielle Unterstützung** (bspw. durch bedarfsorientierte Förderung, Qualifizierung im Bereich Fördermittelakquise).

Um sprachliche Hürden zu überwinden und den Zugang zu Fördermittel- und bezirklicher Engagementstruktur zu erleichtern, bedarf es **mehrsprachige Ansprechpersonen bzw. Beratung in einfacher Sprache**.

Mehr **Bekanntheit und Vernetzung** führen zu einer **besseren Sichtbarkeit** in der Engagementstruktur und können dabei helfen, bestehende Strukturen aufzubrechen und zu öffnen. Hierbei ist auch die Zusammenarbeit der Vereine und Organisationen miteinander ein wichtiger Bestandteil. Ein **regelmäßiger** und konstruktiver (fachlicher) **Austausch** kann dabei helfen, Herausforderungen zu bewältigen und gemeinsame Projekte, die gleichzeitig Toleranz und Solidarität stärken, auf den Weg zu bringen. In diesem Austausch liegt ein großes Potential. Die Veranstaltung zum Abschluss des Bausteins hat deutlich gezeigt, dass die Bereitschaft zur Vernetzung sehr groß ist.

Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der bezirklichen Engagementstruktur motivieren die Organisationen und Vereine ihre wichtige Arbeit aufrechtzuerhalten, indem ihre tragende Rolle für das gesellschaftliche Zusammenleben herausgestellt und wertgeschätzt wird.

Um Anerkennung und Respekt zu zeigen, sollen die Vereine auch **nach ihrer Expertise gefragt werden**. Diese Expertise birgt ein großes Potential, um das „Wir“-Gefühl und die Partizipation zu stärken. Nur so kann ein gutes Miteinander gelingen.

Mehr Räumlichkeiten, die entweder günstig oder kostenlos, zur Verfügung gestellt und von den Organisationen genutzt werden können. Auch Share-Konzepte wären eine Möglichkeit, bspw. Schulräume oder Vereinsräume zu freien Uhrzeiten mitzubেনutzen.

Um als Verein oder Organisation möglichst gut und ressourcenschonend zu arbeiten, wäre eine Beratungsstelle zu den **Themen Freiwilligenmanagement, Vereinsrecht und Organisationsentwicklung** hilfreich.

Engagement von Freiwilligen stärken

Wertschätzung und Anerkennung (bspw. durch Theaterkarten, Fahrkarten etc.) sind auch auf individueller Ebene des Engagements zentral.

Eine **feste Ansprechperson** in der Organisation, welche die **eigene Sprache** spricht, oder durch Geduld und einfache Sprache nach außen ein Verständnis für die Sprachbarriere zeigt, vergrößern das Wohlbefinden im Engagement.

Anpassung der Engagementmöglichkeiten an Bedürfnisse der Freiwilligen. So ist insbesondere die **spontane Hilfsbereitschaft** unter Menschen mit Zuwanderungsgeschichte besonders groß. Solches Spontan-Engagement wird jedoch nur selten angefragt und kommt auch im Portfolio des Neuköllner EngagementZentrums nahezu nicht vor. Wenn das Spektrum der Möglichkeiten dahingehend erweitert wird und auch flexibel ist, werden sich auch viel mehr Menschen engagieren, die ihren Platz in der Gesellschaft finden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Was können das Bezirksamt und das Neuköllner EngagementZentrum tun, um Zugänge zu erleichtern und besser mit MSO zusammenzuarbeiten?

Neuköllner EngagementZentrum

Kurzfristig umsetzbar⁴:

Kommunikation auf Augenhöhe, so können auch die fachlichen und interkulturellen Perspektiven der Organisationen und Vereine, bspw. bei der Konzeption von Veranstaltungen, miteinbezogen werden.

Niedrigschwellige und kultursensible Kommunikation, um Menschen unterschiedlichster Hintergründe zu erreichen. Dies kann durch **mehrsprachige Ansprache** oder Kommunikation in **einfacher Sprache** verbessert werden. Auch eine Offenheit gegenüber **informellen Kommunikationswegen** (Messenger-Dienste, etc.) erleichtert den Zugang zum Austausch. Zudem ist eine **klare und deutliche Sprache** in der direkten Kommunikation und in der Öffentlichkeitsarbeit wichtig, um Informationen an alle Stellen zu tragen.

Wertschätzung, Anerkennung und Fehlerfreundlichkeit bei der Zusammenarbeit bauen Zugangsbarrieren ab und wirken Schamgefühlen entgegen. Dies ist auch nach **außen sichtbar** zu machen.

Präsenz auf Veranstaltungen von Organisationen und Vereinen ist notwendig bei der Vernetzung und um über den persönlichen Kontakt eine gute Zusammenarbeit zu pflegen.

Um die **Motivation** für ein Engagement zu **stärken**, sind die vielfältigen positiven Wirkungen darzustellen. So ist Engagement neben gesellschaftlicher Teilhabe und Partizipation ein guter Weg, um andere **Sprachen und Kulturen kennenzulernen**.

Eine gute **Vernetzung über Facebook und Instagram** mit den Vereinen und Organisationen, die als Multiplikatoren wirken, ermöglicht den Zugang zu weiteren Akteur*innen und Freiwilligen.

Mittelfristig umsetzbar:

Schulungen zum Thema **Engagement und Freiwilligenmanagement** für Organisationen anbieten.

Gezielt **Einsatzstellen** bzw. Kooperationspartnerschaften suchen, bei denen sich **vielfältige Freiwillige** engagieren können (bspw. mit unterschiedlichen Sprachen).

Beschreibungen dieser Angebote können in **verschiedenen Sprachen** vorbereitet und veröffentlicht werden.

⁴ Gemäß personell und finanziell verfügbaren Ressourcen

Austausch mit erfahrenen Freiwilligen, ggf. auf verschiedenen Sprachen, ermöglichen.

Eine klare, **persönlich bekannte Ansprechperson** im NEZ hilft dabei, Zugangsbarrieren abzubauen und ein vertrauensvolles Verhältnis zu pflegen.

Eine **Verbindung zu Freiwilligen** schaffen und über die Vermittlung hinaus erhalten.

Langfristig umsetzbar:

Kurzzeit-/Schnupper-Engagementmöglichkeiten anbieten. Diese ermöglichen es den Freiwilligen, sich langsam an ein Engagement heranzutasten und ohne, dass von Beginn ein hoher Erwartungsdruck aufgebaut wird.

Es können **Porträts der Organisationen und Freiwilligen**, bspw. auf der NEZ Website gezeigt werden, um über Engagementmöglichkeiten zu informieren und Anerkennung zu vermitteln.

Informationen zu bezirklichem Engagement (insbesondere mehrsprachigen Engagementmöglichkeiten) in **mehrsprachigen Broschüren** zusammenstellen und veröffentlichen.

Konkrete Umsetzung durch das NEZ

Zukünftig wird das NEZ die genannten Erkenntnisse in seine Arbeit als bezirkliche Freiwilligenagentur einbeziehen und mit konkreten Maßnahmen umsetzen. Dies kann je nach benötigtem Ressourcenaufwand entweder sofort geschehen oder wird langfristig in die Planung des NEZ übernommen.

So soll die Öffentlichkeitsarbeit inklusiver gestaltet werden, indem zum einen auf einfache Sprache geachtet, zum anderen auch ein größeres Augenmerk auf die Kultursensibilität der Kommunikation gerichtet wird.

Bei der Kommunikation soll auf einfache Sprache geachtet werden und auf die Möglichkeit, auch informellere Kommunikationswege (bspw. SMS) nutzen zu können, hingewiesen werden.

Weiter soll die gezielte Vernetzung und Kontaktpflege zu MSO verstärkt aufgenommen werden. Hierzu werden Veranstaltungen der Organisationen besucht und proaktiv Kontakt aufgenommen. Ziel sind dabei Kooperationspartnerschaften und die Pflege eines nachhaltigen Austauschs. Auch die Vernetzung über unterschiedliche Social Media-Kanäle soll zu einem beständigen Austausch über aktuelle Themen und Veranstaltungen beitragen.

Bereits aufgenommen wurde die Gründung einer Projekt AG, die gemeinsam ein Projekt für die Sichtbarkeit der Vielfalt und Stärkung der Toleranz in Neukölln durchführen möchte (siehe **Ausblick**).

Durch die aktive Kontaktaufnahme soll die persönliche Bekanntheit zwischen den

Organisationen und dem NEZ wachsen, sodass verkürzte informellere Kommunikationswege die Zusammenarbeit und das Finden von Synergien befördern.

Mittelfristig sollen Kooperationspartner*innen für die Vielfalt von Freiwilligen sensibilisiert und spezifisch Einsatzstellen zusammengestellt werden, die mehrsprachige Engagementangebote anbieten, um eine zielgruppenspezifische Beratung anzubieten.

Langfristig könnten mehrsprachige Publikationen über ehrenamtliches Engagement und vielfältige Einsatzstellen im Bezirk erstellt werden.

Bezirksamt Neukölln

Kurzfristig umsetzbar:

Kommunikation auf Augenhöhe sowie eine **klare und einfache Sprache** in der direkten Kommunikation und in der Öffentlichkeitsarbeit schaffen eine größere Nähe zwischen dem Bezirksamt und den MSO. Sie hilft dabei, Vorbehalten und möglichen Schamgefühlen entgegenzuwirken und die Arbeit der Verwaltung transparenter und für mehr Akteur*innen und Freiwillige zugänglich zu machen.

Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit der Organisationen und Freiwilligen ist eine wichtige Säule für den Einbezug von Akteur*innen. Hierzu ist es zunächst hilfreich, einen guten Überblick über die verschiedenen Organisationen im Bezirk und deren Arbeit zu haben. Es werden **Vernetzungsveranstaltungen** umgesetzt und Veranstaltungen der Organisationen besucht. Darüber hinaus ist ein enger Austausch mit der bezirklichen Freiwilligenagentur hilfreich. Auch der konkrete Einbezug in die Planung von Veranstaltungen führt zu einer verstärkten Anerkennung der Expertise innerhalb der MSO.

Mittelfristig umsetzbar:

Es gibt Akteur*innen, die sich in einem ähnlichen Themenfeld bewegen und die voneinander lernen können. Es sollen **Fachgruppen, Diskussionsforen** stattfinden oder **ein regelmäßiges Vernetzungsformat** für MSO unter Leitung des Bezirksamts gebildet werden. Auch der Aufbau **eines bezirklichen Veranstaltungskalenders** kann für einen besseren Austausch sorgen, da dadurch alle Akteur*innen und Freiwillige im Bezirk einen Überblick über anstehende Termine erhalten.

Durch **partizipative Formate** können die spezifischen Bedarfe von Milieus und Communities besser aufgenommen und berücksichtigt werden. Es können neue Formate geschaffen, oder bestehende Formate an die spezifischen Bedarfe von MSO und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte angepasst werden. Hierzu sollte die Expertise der entsprechenden Akteur*innen miteinbezogen werden. So können auch die **Zusammenarbeit und Solidarität** zwischen den Organisationen und dem Bezirksamt gestärkt werden.

Langfristig umsetzbar:

Der **Abbau bürokratischer Hürden**, z.B. durch ein **mehrsprachiges Formularwesen** und/oder **Beratungsmöglichkeiten** in verschiedenen Sprachen oder in einfacher Sprache, helfen bei der finanziellen Förderung von MSO und dem Aufbau bzw. dem Fortbestehen von bestehen Strukturen in Vereinen.

Auch die Schaffung von **bedarfsorientierten Förderprogrammen** kann gemeinsam mit einem passenden Beratungsangebot helfen, finanzielle Barrieren abzubauen und so mehr Raum und Zeit für die Kernthemen des Engagements zu schaffen.

Konkrete Umsetzung durch das Bezirksamt

Wie wichtig eine gezielte Vernetzung ist, hat das große Interesse an der Abschlussveranstaltung „Neukölln: miteinander – füreinander“ gezeigt. Mit dem „Gesetz der offenen Türen“, dem Partizipations- und Integrationsgesetz des Landes Berlins, wurde eine neue gesetzliche Grundlage der Zusammenarbeit und des Einbezugs in eine vielfältige Berliner Zivilgesellschaft geschaffen. Hierzu zählt unter anderem die Weiterentwicklung der bezirklichen Beiräte für Partizipation und Integration.

Auch die Berliner Engagementstrategie setzt einen Fokus auf den Einbezug von MSO und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in die Engagementstrukturen. Die Umsetzung der Berliner Engagementstrategie in einen „Neuköllner Weg“ ist eine der großen Aufgaben des Engagementbereichs im Bezirksamt. Hierzu werden in den kommenden Monaten und Jahren gezielte Projekte und Aktionen stattfinden.

In einem ersten Schritt wird im September 2022 die Engagement Konferenz Neukölln stattfinden. Sie wird die Grundlage für eine eng verzahnte Engagementstruktur und einen gemeinsamen Austausch zwischen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, dem Bezirksamt und der Politik legen. Dazu gehört auch der mögliche Aufbau einer Akteursübersicht im Bezirk, in der alle Vereine, Organisationen und Initiativen mit Kontaktdaten zu finden sind und auf einer Neukölln-Karte ein Überblick über alle Akteur*innen im Bezirk gewonnen werden kann.

Das Bezirksamt wird in Abstimmung mit dem NEZ auch seine Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation im Bereich Engagement weiterentwickeln. Das Ziel soll sein, dass alle Akteur*innen und Personen, die Informationen aus dem Bezirksamt erhalten wollen, diese erhalten, verstehen und weiterverarbeiten können.

Langfristig ist auch, wie in der Engagementstrategie gefordert, der Bürokratieaufwand bei der Vergabe von Fördermitteln ein Thema, mit dem sich das Bezirksamt weiter beschäftigt. Hierbei kann das Bezirksamt jedoch in der Regel keine eigenen Entscheidungen treffen, sondern ist von politischen Entscheidungen oder gesamtstädtischen Absprachen abhängig.

AUSBLICK

Projekt AG

Ein Teilziel der MSO-Abschlussveranstaltung war die Gründung einer Projekt AG, die über die Projektlaufzeit hinaus besteht und an einem gemeinsamen Projekt arbeitet. Die Organisation der Treffen übernimmt das NEZ. Im Rahmen der AG soll zunächst eine Bedarfsanalyse zu Projekten im Bezirk durchgeführt werden. Damit wurde bereits bei der Abschlussveranstaltung begonnen. Hierbei konnten einige kreative und vielversprechende Ideen gesammelt werden (bspw. ein großes gemeinsames Fest, Workshops zur politischen Bildung in verschiedenen Sprachen, Themenwochen zu verschiedenen Kulturen etc.). Das Ziel der Projekt AG ist neben der Vernetzung und gemeinsamen Qualifizierung zum Thema Fördermittelakquise und Projektabrechnung im Prozess, insbesondere die Schaffung von Toleranz und Solidarität in Neukölln.



Abbildung 5: NEZ, MSO-Abschlussveranstaltung, Gruppe Projekt AG

Engagement Konferenz Neukölln

In einer weiteren Arbeitsgruppe wurde das bisherige Konzept der **Engagement Konferenz Neukölln** vorgestellt, die vom Bezirksamt Neukölln für September 2022 geplant wird. Ziel der Veranstaltung ist es, die komplette organisierte Zivilgesellschaft von Neukölln an einem Ort zusammenzubringen. Die Veranstaltung soll als Plattform für Austausch und Vernetzung dienen und Möglichkeiten bieten, mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu kommen, um auch über die Problemlagen der Akteur*innen zu sprechen. Außerdem soll zu allgemeinen Themen des Engagements informiert werden. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde für die Mitwirkung und Einbindung von Migrantenselbstorganisationen auf der Veranstaltung geworben. Anschließend wurde diskutiert, wie die komplette Breite und Vielfalt der

Neuköllner Engagement Landschaft miteinbezogen werden kann. Dabei haben zwei Organisationen ihr Interesse an der Mitplanung der Veranstaltung geäußert.



Abbildung 6: NEZ, MSO-Abschlussveranstaltung, Abschlussbild mit der Staatssekretärin für Engagement-/Demokratieförderung und Internationales, Ana-Maria Trăsnea

Evaluation

Die Abschlussveranstaltung „**Neukölln: miteinander – füreinander**“ kann nur als Auftakt dienen. Für mehr Sichtbarkeit der Vielfalt und für mehr Toleranz im Bezirk. Zum Abbau alter Strukturen und als Anfang vielfältiger Zusammenarbeit. Sie zeigt, dass viele MSO mehr Vernetzung und Einbindung in bestehende Strukturen wünschen. Die vielen Gespräche mit den Vereinen und Organisationen zeigen aber auch schon das große Engagement, das in MSO in Neukölln passiert. Dieses Engagement und das Potenzial, das gesellschaftliche Miteinander in Neukölln mit unterschiedlichen Perspektiven zu stärken, soll nun gemeinsam ausgebaut und genutzt werden. Als Grundlage dienen die Erkenntnisse, die im Rahmen des Projektes in Zusammenarbeit mit Yeşil Çember und Shalom Rollberg erarbeitet wurden. Dieses Handlungskonzept benennt Barrieren und konkretisiert Handlungsbedarfe. Nun geht es an die Umsetzung, um gemeinsam ein tolerantes, faires und menschliches Zusammenleben zu fördern.

Um die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu gewährleisten, soll eine stetige Evaluation erfolgen. Die Umsetzung wird mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst. Ein erster Termin zur Evaluation der genannten Handlungsempfehlungen wird im ersten Quartal 2023 stattfinden.

„Bir elin nesi var, iki elin sesi var“

(Türkisch: Was kann schon eine einzige Hand, während zwei Hände klatschen können.)

MITWIRKUNG UND DANKSAGUNG

Dieses Konzept ist entstanden unter der Mitwirkung von:

Bezirksbürgermeister Neukölln - Martin Hikel
Europabeauftragte BA Neukölln - Miryam Tan
Integrationsbeauftragter BA Neukölln - Jens Rockstedt *(bis 2020)*
Integrationsbeauftragte BA Neukölln - Güner Balci *(ab 2020)*
Flüchtlingskoordinatorin BA Neukölln - Luise Budäus
Engagementbeauftragter BA Neukölln - Philipp Rhein
Amt für Weiterbildung und Kultur BA Neukölln

Afrotak TV cyberNomads

Al-Huleh e.V.

Aufbruch Neukölln e.V.

Arabisches Kulturinstitut e.V.

AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.

BENN Britz - Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften

DAZ - Deutsch-Arabisches Zentrum (EJF)

dtz - bildung & qualifizierung gemeinnützige GmbH

IKAT - Interkulturelles Aufklärungsteam Neukölln (Chance gGmbH)

Integrationslots*innen Neukölln (Chance gGmbH)

Kiezanker e.V.

Landesfreiwilligenagentur Berlin

Mensch für Mensch e.V.

MORUS 14 e.V.

MoveGLOBAL e.V.

Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.

Netzwerk Ehrenamt Neukölln

Rize Denergi e.V.

Shalom Rollberg (MORUS 14 e.V.)

Sivasli Canlar Berlin e.V.

Sri Ganesha Hindu Tempel e.V.

Stadtteilkoordination Schillerpromenade

Stadtteilmütter in Neukölln (Diakoniewerk Simeon gGmbH)

TIO e.V. - Bildung und Beratung für Migrantinnen

To Spiti (Diakoniewerk Simeon gGmbH)

UĞRAK (Diakoniewerk Simeon gGmbH)

Verein zur Förderung der Britzer Weinkultur e.V.

YEKMAL e.V.

Yeşil Çember - ökologisch interkulturell gGmbH

ZAkı - Bildung und Kultur e.V.

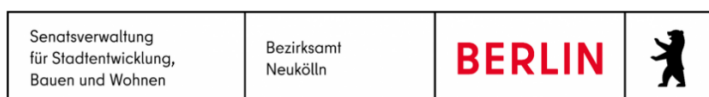
Vielen herzlichen Dank!



Das Neuköllner EngagementZentrum dankt seinen Kooperationspartner*innen:



Das Neuköllner EngagementZentrum wird vom Bezirksamt Neukölln gefördert und ist eine gemeinsame Kooperation des Bezirksamtes mit der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.



Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Programm Sozialer Zusammenhalt:



Neukölln, 26.09.2022